



Foto: Hans-Werner Freese

V. li.: Franziska Giffey, Sebastian Freese und Hubertus Heil.

## SoVD bei Minister Heil

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales veranstaltete am 24. Juni ein Hoffest zu seinem 70-jährigen Bestehen. Für die SoVD-Jugend war dessen Vorsitzender Sebastian Freese zu Gast. Er konnte sich mit vielen Politikern austauschen, wie zum Beispiel mit Franziska Giffey (SPD), der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, und Hubertus Heil (SPD), Bundesminister für Arbeit und Soziales.

Der neue Pflege-TÜV startet ab November in der stationären Pflege

## Punktesystem statt Gesamtnote

Der 2009 eingeführte Pflege-TÜV sollte eine Orientierungshilfe für Pflegebedürftige und Angehörige sein. Trotz der bekannten Missstände in der Pflege erreichten die Einrichtungen alle Bestnoten. Durch eine Reform soll der Pflege-TÜV jetzt glaubwürdiger werden.

Schon kurz nach seiner Einführung 2009 stand der Pflege-TÜV in der Kritik: Es gab nur eine Gesamtnote. Die Einzelnoten waren nicht öffentlich einsehbar. Schlechte Einzelnoten in wichtigen Kernbereichen wie der medizinischen Versorgung und der pflegerischen Betreuung konnten durch gute Noten in anderen Bereichen, wie zum Beispiel der Verwaltung, ausgeglichen werden. Die Note 1 gab es bereits für das Einhalten von Mindeststandards und nicht, wie in der Schule, für ausgezeichnete Leistung. Die Gesamtnote, im Durchschnitt bei allen Pflegeheimen eine 1,3, war somit kaum aussagekräftig und keine Orientierungshilfe für Interessierte.

Deshalb wurde 2016 mit dem Zweiten Pflegestärkungsgesetz (PSG II) eine Reform des Pflege-TÜV in Angriff genommen. Ein Pflegequalitätsausschuss, in dem auch der SoVD beratend vertreten ist, erstellte Qualitätsindikatoren (QI), nach denen künftig realistischer bewertet werden soll. Neben der externen Prüfung durch den MDK und den eigenen Angaben der Einrichtung stellen zehn QIs (mit insgesamt 98 Unterpunkten) den zweiten von drei Bausteinen der Qualitätsprüfung dar.

Abgefragt wird zweimal im Jahr, unter anderem nach dem Erhalt der Mobilität, der Selbstständigkeit und der Entstehung von Druckgeschwüren. Anstelle von Noten gibt es ein Punktesystem, das eine Spanne von „weit unter“ bis „weit über“ Durchschnitt bewertet. Im Gegensatz zu dem früheren Verfahren wird jetzt mehr Augenmerk auf die Versorgung der Bewohner und die Qualität der Pflege gelegt statt auf den Ablauf von Prozessen.

Die Angaben zu den QIs werden an eine zentrale Datenauswertungsstelle übermittelt, wo sie auf statistische Plausibilität überprüft werden. Der MDK überprüft sie zusätzlich stichprobenartig vor Ort durch die Befragung von bis zu neun Heimbewohnern.

Resultat des Pflege-TÜV wird ein circa 25-seitiger Bericht sein, der die Pflegeeinrichtung mit dem Durchschnitt aller anderen vergleicht und bewertet. Der Bericht wird dann an die Pflegekassen übermittelt. Dort



Foto: goodluz/fotolia

Bei dem neuen Pflege-TÜV wird stichprobenartig auch die Meinung von Heimbewohnern abgefragt.

sollen ihn Interessierte online oder als Ausdruck einsehen können. Es soll technisch die Möglichkeit geschaffen werden, einzelne Punkte nach individuellem Interesse zusammenzustellen und zu vergleichen.

Die Umsetzung des neuen Pflege-TÜV startet flächendeckend für die vollstationären Einrichtungen ab November 2019, Ende 2020 sollen alle stationären Einrichtungen erfasst sein. Die Erhebung der ambulanten Dienste folgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Auch wenn alle mit dem Thema Pflege befassten Verbände und Organisationen die Reform begrüßen, gibt es doch Kritik an einzelnen Punkten. Der Umfang des Berichts wird als zu unübersichtlich kritisiert. Zu bedenken ist auch, dass der Bewertung kein Min-

destwert als Basis zugrunde liegt. Das bedeutet, dass die Einrichtungen, die besser als der Durchschnitt abschneiden, nicht unbedingt gute Qualität liefern, wenn der Durchschnitt mehrheitlich schlecht ist. Die Selbstauskünfte der Pflegeheime werden nicht überprüft. Außerdem wird die subjektive Wahrnehmung der Bewohner und Bewohnerinnen, die entscheidend zur Lebensqualität beiträgt, weiterhin nur unzureichend eingeholt.

Trotzdem verspricht sich der SoVD vom neuen Pflege-TÜV ein realistischeres Abbild der Situation in den Pflegeeinrichtungen als bisher. Er legt aber auch Wert darauf, dass die Qualitätsprüfung nicht einen persönlichen Eindruck und Besuch ersetzen darf. Die QIs sollten auch nach der Einführungsphase fortlaufend überprüft und gegebenenfalls verändert werden. bg

## Frauenbeitrag

### Grundrente verdient!

Die Lebensleistung von Frauen und Männern anerkennen und wertschätzen – das ist der Anspruch der Frauen im SoVD, wenn es um ein würdevolles Leben im Alter geht. Die Realität wird dem jedoch leider oft nicht gerecht: Besonders häufig sind Frauen von Altersarmut bedroht, auch wenn sie ein Leben lang Beiträge gezahlt, Kinder erzogen oder Angehörige gepflegt haben. Die Frauen im SoVD setzen sich dafür ein, dass sich das ändert.

Mit der Grundrente liegt ein Vorschlag auf dem Tisch, den wir Frauen im SoVD sehr begrüßen. Positiv ist vor allem, dass er ohne eine Bedürftigkeitsprüfung auskommt, denn so wird eine eigenständige Alterssicherung der Frauen ermöglicht und deren Lebensleistung anerkannt. Der Vorschlag von Bundesarbeitsminister Hubertus Heil liegt uns Frauen im SoVD sehr am Herzen. Aus diesem Grund haben wir gemeinsam mit anderen Frauenorganisationen, zum Beispiel den Frauen im DGB und ver.di sowie dem Deutschen Frauenrat, eine Postkartenaktion für eine gerechte Grundrente gestartet.

Die Postkarten wurden inzwischen an alle Landesfrauensprecherinnen versendet mit der Bitte, sie in ihren Landesverbänden zu verteilen und zu verschicken. Mit unserer Postkartenaktion „Ich habe die Grundrente verdient“ können wir den Druck auf die Vorsitzenden von CDU und CSU erhöhen, sich mit ihrem Koalitionspartner auf die Grundrente nach dem Modell von Bundesminister Hubertus Heil zu verständigen. Mit einer möglichst großen Zahl an Postkarten und der gemeinsamen Forderung der vielfältigen Verbände gewinnen wir an Überzeugungskraft.

Der Kreisverband Vorpommern-Greifswald und ich nehmen die Senior\*innentage in Greifswald, welche im September stattfinden, zum Anlass, möglichst mit vielen Bürger\*innen ins Gespräch zu kommen und auf eine gerechte Grundrente aufmerksam zu machen. Jede einzelne Postkarte zählt, um die Forderung von Bundesarbeitsminister Heil zu unterstützen.



Erika Kannenberg  
Landesfrauensprecherin  
im SoVD Mecklenburg-  
Vorpommern



Foto: oneinchpunch/adobe stock

Zur guten Pflege gehört auch, dass Zeit bleibt, um miteinander Spaß zu haben.